

Erfahrungsbericht
Universidad Cardenal Herrera (CEU) Valencia
SoSe 2015
Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Meine Bewerbung bei der Gasthochschule lief unkompliziert und einfach ab. Mit den aufgeforderten Unterlagen bewarb ich mich auf einen Restplatz für Erasmus in Valencia. Ich hatte Glück und wurde an der CEU nominiert, woraufhin ich bis zum 30.11.2014 Zeit hatte, mich an der Gasthochschule zu bewerben. Das einzige, was ich vor Beginn meines Studiums noch absolvieren musste, war ein Sprachtest vor Ort. Die CEU erwartet ein Sprachniveau von B1; da ich dies schon vor Beginn meines Aufenthalts hatte, machte ich mir darüber keinerlei Sorgen. Der Test war absolut machbar. Diejenigen, die das Niveau B1 in dem Sprachtest nicht erreichten, mussten dann allerdings einen Sprachkurs belegen. Dieser fand an der Gasthochschule statt und wurde parallel zu den anderen Veranstaltungen belegt. Außerdem musste er selbst bezahlt werden (190 Euro). Mit der Qualität dieses Sprachkurses war die Mehrheit der Personen, die ich kannte, weniger zufrieden.

Über all dies wurde man vorab auch in der Einführungsveranstaltung informiert, die eine Woche vor dem eigentlichen Unibeginn stattfand. Hier werden einem alle möglichen Informationen sowohl zum Studium als auch zum Leben in Valencia vermittelt. Auch mögliche Fragen können hier geklärt werden. Dementsprechend sollte man diese Veranstaltung keineswegs missen und dies in der Planung der Ankunft berücksichtigen.

Unterkunft

Bei der Frage nach der Unterkunft war ich mir zunächst unsicher, ob ich vorab ein Zimmer anmieten soll oder doch lieber erst vor Ort suche. Aus meiner eigenen Erfahrung stimme ich den vorherigen Erfahrungsberichten zu, dass es kein Problem ist, innerhalb weniger Tage eine Wohnung in Valencia zu finden. Daher informierte ich mich nur darüber, wo die besten „Barrios“ für Studenten sind, und verglich vorab schon einmal Preise auf allen möglichen Internetportalen, wie z. B. *beroomers* oder *flatstoenjoy*, und machte mir ein Bild über den Wohnungsmarkt. Bereits da stellte ich fest, dass der Wohnungsmarkt nicht mit dem in Berlin zu vergleichen ist. In Valencia bekommt man schon WG-Zimmer ab 150 Euro, die akzeptabel sind.

Es empfiehlt sich, die Zimmer vor Ort und bei Tageslicht anzusehen. Insbesondere sollte darauf geachtet werden, dass genug Licht im Zimmer ist. Dies ist ein Problem in vielen spanischen Wohnungen, da sie oft zum Hinterhof ausgerichtet sind. Des Weiteren ist es wichtig, den Vertrag genau zu lesen. In meinem Fall musste ich beispielsweise länger auf meine

Kaution warten als angenommen. Darüber hinaus sind die Verträge auf Spanisch, daher sollte man sich den Vertrag genau übersetzen lassen oder jemanden bei sich haben, der gut Spanisch kann. Außerdem sollte man vor dem WG-Einzug versuchen, die Mitbewohner kennenzulernen. Ich habe hier erlebt, dass bei sehr vielen „Castings“ nicht einmal die Mitbewohner da waren, was mich gestört hat.

Da die Uni außerhalb liegt, habe ich meine Wohnungssuche auch nach der Metro-Verbindung ausgerichtet. Ich habe mich schlussendlich dazu entschieden im Zentrum zu wohnen, was sich als gute Wahl erwies, da dies alle meine Kommilitonen ebenso taten. Andere Viertel, die mir sehr gut gefallen und in denen ich mir vorstellen könnte zu wohnen, sind Ruzafa und El Carmen. Auch das Viertel Blasco Ibañez ist sehr beliebt unter Studenten, weil es dort viele Ausgehmöglichkeiten und günstige Lokale gibt.

Studium an der Hochschule

Zum Studium an der Universität lässt sich zunächst sagen, dass alle Kurse ausschließlich auf Spanisch stattfinden und man somit am Spanisch-Sprechen auf gar keinen Fall vorbeikommt. Außerdem spricht die Mehrheit der Professoren sowie der einheimischen Studierenden kein Englisch. Am Anfang erwies sich dies durch die fehlende Praxis in Berlin auch für mich als Herausforderung. Nach einem Monat hat man sich jedoch daran gewöhnt und als Erasmus-Studenten kann man sich immer untereinander helfen. Mir hat es sogar gefallen, da ich so gezwungen war, mich mehr mit der Sprache auseinanderzusetzen.

Weiterhin fällt auf, dass die Kurse mit sehr viel weniger Studierenden belegt sind und daher eine eher schulische Klassenatmosphäre herrscht. Auch der Unterricht an sich ist viel interaktiver und praxisorientierter. Dabei nehmen die Professoren keinerlei Rücksicht darauf, ob du ein Erasmus-Student bist oder nicht. Als Erasmus-Studentin bekam ich genau dieselben Fragen gestellt wie die „normalen“ Studenten. Dies überforderte mich am Anfang ein wenig, da es sehr schwer war, dem Unterricht auf Spanisch zu folgen. Auch dies hat sich jedoch nach einiger Zeit geändert. Bedauerlicherweise gibt es eine starke Gruppenbildung zwischen den Erasmus- und den anderen Studenten. Daher ist meine Empfehlung, sich bei Gruppenarbeiten unbedingt unter die Menge zu mischen und nicht stets unter den Erasmus-Leuten zu bleiben. Dies hilft einem auch besser dabei, in die Uni integriert zu werden.

Ich belegte drei Kurse:

Comunicación Corporativa, wofür ich 5 ETCS erhielt und was dem Seminar der Organisationskommunikation entspricht. In diesem Seminar ging es darum, anhand von Beispielen die Unterschiede der Unternehmenskommunikation kennenzulernen und sich mit unterschiedlichen Typen von Unternehmensphilosophien auseinanderzusetzen. Die Leistungsanforderungen setzten sich zusammen aus praktischen Arbeiten, welche sowohl einzeln als auch in

Gruppen bearbeitet werden mussten. Die erarbeitete Gruppenarbeit musste im Anschluss an das Seminar vorgestellt werden. Die Thematik, die in den einzelnen Arbeiten behandelt wurde, deckte sich auch mit den Themen der Klausur, sodass diese sehr hilfreich waren, um die Zusammenhänge besser zu verstehen. Das Projekt bestand darin, dass sich jede Gruppe eine Marke aussuchte, deren Unternehmenskommunikation sie analysierte.

Außerdem belegte ich den Kurs *Comunicación Audiovisual*, ebenfalls 5 ETCS, dieser entsprach einem Kurs der Medienpraxis. In diesem Kurs ging es um die praktische Anwendung audiovisueller Medien, so müssen Studenten regelmäßig mit der Kamera arbeiten. Anhand von Gruppenarbeiten musste man sich mit den verschiedensten Techniken der Kamera auseinandersetzen, wie z. B. dem Einsatz des Blitzes oder des Zoom. Die Note setzt sich schlussendlich zusammen aus den einzelnen Gruppenprojekten und einem finalen Gruppenprojekt, welches die Hälfte der Note ausmacht. Das finale Projekt bestand darin, dass sich jede Gruppe ein Thema überlegt und kreativ mit Bildern eine Geschichte erzählt. Dabei zählte sowohl die technische Umsetzung als auch die Idee. Die andere Hälfte der Note wird durch die Klausur bestimmt, welche aus einem Multiple-Choice-Test besteht, der die technischen Fragen abdeckt und einem kreativeren Teil, der eine Filmanalyse und Interpretation beinhaltet.

Mein dritter Kurs war *Publicidad y Relaciones Públicas*, ebenfalls 5 ETCS, diesen belegte ich als ABV-Modul. In diesem Seminar ging es vor allem darum, die Fachbegriffe aus dem Bereich PR anwenden und definieren zu können. Des Weiteren wurde der Begriff PR eingeordnet und in Bezug und Vergleich gesetzt zu anderen verwandten Feldern, wie dem Marketing. Die Note setzte sich zum einen zusammen aus der regelmäßigen Abgabe von Einzelarbeiten, die einem eine Woche zuvor erteilt wurden. Weiterhin gab es auch hier eine größere Gruppenarbeit, die darauf abzielte, die PR-Strategie eines Unternehmens zu bearbeiten und vorzustellen. Daraufhin folgte noch die Klausur, welche sich aus einem Multiple-Choice-Test zusammensetzte.

Mit dieser Wahl war ich zufrieden, da sich die Inhalte der Kurse teilweise aufeinander bezogen und ich so eine Relation zwischen den Fächern herstellen konnte. Alles in allem sollte bei der Wahl der Kurse berücksichtigt werden, dass diese oft sehr viel aufwendiger sind als vergleichbare in Deutschland.

Alltag und Freizeit

Valencia hat seine ganz eigenen Reize. Die vielen kleinen verwinkelten Gassen in der Altstadt, die Märkte auf denen man frisches Obst und Gemüse kaufen kann, die unzähligen Tapas-Bars und Restaurants, Strände die man in wenigen Minuten erreichen kann und vieles mehr. Die beliebtesten Ausgehviertel für Studenten sind Blasco Ibañez, Benimaclet,

Ruzafa, El Carmen, aber auch im Zentrum der Stadt gibt es unzählige Möglichkeiten zum Ausgehen, Trinken oder Essen. Ganz besonderes Flair lässt sich im Turia finden, dies ist ein stillgelegter Fluss, der nun als Park genutzt wird und mit seiner *Ciudad de las Artes* ein echter Hingucker ist. Hier kann man sich zurückziehen und lernen, joggen oder mit Freunden picknicken. Die Menschen hier lieben den Turia und ohne ihn wäre Valencia nicht dasselbe. Wenn einem das noch nicht genug ist, kann man günstig andere nahe gelegene Orte oder Städte Spaniens besuchen. Das Freizeitangebot ist also sehr attraktiv, man muss keine Angst haben, sich hier zu langweilen. Darüber hinaus gibt es hier unzählige Veranstaltungen extra für Erasmus-Studenten. Von diesen erfährt man vor allem über Social Media.

Fazit

Alles in allem kann ich nur sagen, dass ich Valencia sehr genossen habe. Am Anfang ist es schwer sich einzugewöhnen, man hat Heimweh und fragt sich, wieso man das alles macht. Aber nach einiger Zeit, wenn man sich ein wenig eingelebt und die ersten Freundschaften geschlossen hat, wird es immer schöner und am Ende will man gar nicht mehr nach Hause. Ich habe tolle Leute aus der ganzen Welt kennengelernt, mit denen ich immer noch im guten Kontakt stehe, und bin unendlich dankbar, dass ich diese Erfahrung machen durfte.

Meine beste Erfahrung hier war daher das Kennenlernen von unfassbar tollen Menschen in so kurzer Zeit, das Zusammenleben mit diesen und die gemeinsamen Erfahrungen. Schlechte Erfahrungen gab es daher für mich eigentlich keine. Natürlich musste man sich am Anfang sehr an das neue Studiensystem gewöhnen. Aber auch daraus hab ich etwas gelernt.